

## **Information über die Sitzung des Sozialausschusses am 18. Februar 2014**

### **Verpflichtungen**

Vor Eintritt in die Tagesordnung verpflichtet der Vorsitzende das Ausschussmitglied Carmen Jakoby das nicht gewählte Ratsmitglied ist.

### **Jahresbericht 2013 Haus des Kindes "Im Mandelgraben"**

Der Bericht der Leiterin der Kindertagesstätte Haus des Kindes "Im Mandelgraben" für das Jahr 2013 wird zur Diskussion gestellt.

Das Jahr 2013 brachte wieder neben Bewährtem wie Kinderfaschingsparty, Waldwoche, Schulanfängeraktionen, Eingewöhnungen und Verabschiedung der Schulanfänger einiges Neue. Hier möchte ich Ihnen nur einen kurzen Überblick geben.

#### **Beteiligung am Frühlingsfest im Seniorentreff**

Wir nahmen gerne die Einladung des Seniorentreffs an im Rahmen des Frühlingsfestes einen kleinen Beitrag mit den Kindern zu gestalten. Kindern aus drei verschiedenen Gruppen tanzten zusammen den „Hoppelhasen Hans“. Dies entstand aus einem Vorschlag eines 5jährigen Mädchens, das diesen Tanz bei der Kindertanzschule kennengelernt hatte, an die anderen Kinder weitergab und mit Unterstützung der Erzieherinnen einübte.

#### **Deutsches Turnfest**

Wir besuchten mit einer Kindergartengruppe und der Hortgruppe die sportlichen Wettkämpfe im Trampolinspringen und Robeskipling im Palatinum.

#### **Theaterbesuch**

An beiden Vorführungen des „Fußgönheimer Spielkreises“ im Juni und Oktober konnten unsere größeren Kinder ab 4 Jahren bestaunen, wie Kinder und Jugendliche gemeinsam musizieren und Theater spielen.

#### **10-Jahre Förderverein**

Am 14. Juni feierten wir das 10jährige Jubiläum unseres Fördervereins mit Kindern und Eltern. Nach einem kurzen offiziellen Teil mit einem erneuten Auftritt der bewährten Tanzgruppe mit dem Lieblingstanz „Hoppelhase Hans“ schloss sich ein gemütliches Beisammensein an.

#### **72-Stunden-Aktion**

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der 72-Stunden-Aktion erstellten innerhalb der vorgegebenen Zeit in unserem Kindergartenhof einen Sinnesparcour mit Barfußpfad, Tastwänden und einem Schalltelefon. Die Aktion war gut besucht und die Helfer schafften sogar noch ein Fest zur Übergabe des Sinnesparcours auf die Beine zu stellen. Vielen Dank nochmal an alle Helfer!

#### **Verabschiedung von Frau Alex**

Nach 29 Jahren im Haus des Kindes verabschiedeten wir Frau Anne Alex in den Ruhestand. Mit den Kindern des ganzen Hauses feierten wir mit allen Erzieherinnen und einigen Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung den Abschied von Frau Alex in der Aula. Frau Alex hatte als langjährige Kollegin an vielen Entwicklungen und den damit einhergehenden Veränderungen unserer pädagogischen Konzeption kräftig mitgearbeitet, immer mit Blick auf die Kinder, die ihr stets im Mittelpunkt ihrer Arbeit standen.

#### **Fahrzeugparcours**

In den Sommerferien entstand unser neuer 115 Meter langer Fahrzeugparcours im erweiterten Außengelände des Haus des Kindes. Dieser Fahrzeugparcours wurde komplett von unserem Förderverein bezahlt. Unsere Kinder nutzen diesen Fahrzeugparcours mit all unseren Fahrzeugen sehr gerne. Er erweitert unseren Hof um eine weitere Spielattraktion. Vielen Dank nochmals an die

Mitglieder des Fördervereins und an die Vorsitzende Frau Claudia Vogel, die nach gemeinsamer Planung die Umsetzung dieser und die Zusammenarbeit mit der Gartenbaufirma übernahm!

#### Backen im real-Markt

In der Vorweihnachtszeit war eine unserer Gruppen gerne der Einladung des real-Marktes zum Backen im real-Markt gefolgt. Die Kolleginnen wanderten mit den Kindern hin, verbrachten einen interessanten Backvormittag im real und wanderten mit vielen Plätzchen beladen wieder ins Haus des Kindes. Dort wurden die Plätzchen am nächsten Tag verziert.

#### Projekt der Offensive Bildung

Im September begann unsere Teilnahme am Projekt „Quasi-Qualität von Anfang an“ der Offensive Bildung der BASF.

Dieses Projekt besteht aus mehreren Bausteinen:

Eine dreitägige Teamfortbildung, eine Multiplikatorenschulung zur Internen Evaluation für Leitung und Qualitätsbeauftragte, Entwicklungswerkstätten für je 2 Teammitglieder, Entwicklungswerkstätten für Leitung und eine Externe Evaluation.

Das Quasi-Projekt wird bis Ende 2014 abgeschlossen sein.

#### Personelle Veränderungen

In den letzten drei Jahren hatten wir viele personelle Veränderungen im Haus des Kindes zu verkräften. Durch die Erhöhung von 5 auf 7 Gruppen in 2010, Kolleginnen, die in Altersteilzeit oder Ruhestand gingen, Kolleginnen, die Nachwuchs bekamen und nicht zuletzt durch den Wechsel einiger Kolleginnen in die neue kommunale Kindertagesstätte „Am Alten Damm“ gab es viel Personalwechsel im Team. Im Moment besteht unser Team aus 24 ErzieherInnen, von denen nur 7 vor 2010 bei uns gearbeitet haben. Alle anderen Kolleginnen und Kollegen sind in den letzten 3 Jahren hinzugekommen. Dies bedeutet natürlich eine hohe Flexibilität der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und viele Einarbeitungsprozesse, die viel Kraft kosten. Hier möchte ich vor allem meinen langjährigen Kolleginnen meinen Dank aussprechen, denn diese Veränderungen sind nicht immer leicht.

### **Jahresbericht 2013 Seniorenbeirat**

Der Bericht des Seniorenbeirats für das Jahr 2013 wird zur Diskussion gestellt.

- |            |  |
|------------|--|
| 21.01.2013 | 9. Sitzung des Seniorenbeirats   |
| 23.01.2013 | Frau Frosch und Frau Geier besuchten die Informationsveranstaltung des Kreissenorenbeirats zum Thema Pflegestrukturplanung im Rhein-Pfalz-Kreis - Perspektiven für die Zukunft |
| 19.02.2013 | Der Jahresbericht 2012 wurde im Sozialausschuss des Gemeinderats vorgetragen.  |
| 12.02.2013 | Faschingskehras im Seniorentreff unter Beteiligung des Seniorenbeirats.  |
| 18.03.2013 | 10. Sitzung des Seniorenbeirats  |
| 12.04.2013 | Vortrag von Dr. Adler im Seniorentreff zum Thema „Vorbeugung und Früherkennung von Alzheimer und Demenz“   |
| 17.04.2013 | Frühlingsfest im Seniorentreff   |

- 27.05.2013 11. Sitzung des Seniorenbeirats  
Themen waren die Beteiligung des Seniorenbeirats an den Kosten des „UHU“ und die Vorbereitung einer mehrtägigen Seniorenfahrt 2014.
- 15.07.2013 12. Sitzung des Seniorenbeirats
- 07.08.2013 Grillfest im Seniorentreff
- 16.09.2013 13. Sitzung des Seniorenbeirats  
Thema war das „Netzwerk Demenz“, das von der Ökumenischen Sozialstation und dem Pflegestützpunkt Limburgerhof umgesetzt werden soll.
- 28.10.2013 Frau Frosch und Frau Geier besuchten die Veranstaltung des Kreis-seniorenbeirats im Rahmen der „Demographischen Woche“ in Dudenhofen.
- 14.11.2013 Frau Frosch und Frau Geier besuchten das Forum Landesseniorenvertretung Rheinland-Pfalz e.V. im Mainzer Landtag.
- 18.11.2013 14. Sitzung des Seniorenbeirats  
Die Boulespieler haben einen bunten Nachmittag im Seniorentreff veranstaltet. Das geplante Neujahrsfrühstück für Senioren am 17.01.2014 wurde vor-besprochen.
- 06.12.2013 Weihnachtsfeier im Seniorentreff
- 07/08.12.2013 Beteiligung des Seniorenbeirats am Weihnachtsbasar des Pfalzmarkts Mutterstadt.

Wie ein roter Faden zog sich in diesem Jahr die Realisierung eines Info-Flyers über den Seniorenbeirat durch die Sitzungen, bisher ohne Erfolg.

2013 wurde das Projekt „Senioren helfen Senioren“ auf den Weg gebracht.

Jeden Monat findet eine Sprechstunde in den Räumen des Seniorentreffs statt.

In 2013 fand auf dem Wochenmarkt keine Werbung für den Seniorenbeirat statt.

Die Vorsitzende Frau Frosch nahm regelmäßig an den Sitzungen des Kreissenorenbeirats teil und berichtete darüber.

Für 2014 sind Vorträge zur seniorengerechten Lebensgestaltung in Zusammenarbeit mit Ärzten und verschiedenen Institutionen gemeinsam mit dem Seniorentreff geplant.

Der Seniorenbeirat setzt seine Arbeit wie gewohnt fort und ist bemüht die Belange und Wünsche der Mutterstadter Senioren zu realisieren.

## Jahresbericht 2013 Jugendvertretung

Der Bericht der Jugendvertretung für das Jahr 2013 wird zur Diskussion gestellt.

Im Jahr 2013 hat die Jugendvertretung damit begonnen die beim Weihnachtsmarkt im Vorjahr gesammelten Vorschläge der Bürger zu sammeln und auszuwerten.

Um unsere Präsenz zu steigern wurde ein neues Logo in den letzten Sitzungen entworfen und T-Shirts zur Erkennung für die Mitglieder mit diesem bedruckt um bei zukünftigen Veranstaltungen nach außen hin wahrgenommen zu werden.

Am 22.12.2013 halfen wir bei der Waldweihnacht mit. Als neue Idee gab es zur passend süß duftenden Weihnachtszeit einen Stand mit frisch gebackenen Waffeln. Dies kam bei den kleinen wie auch den großen Bürgern super an. Der Erlös ging direkt an die Bürgerstiftung. Der gesamte Betrag kommt den Fördervereinen der Mutterstädter Grundschulen zugute. Über die Höhe wurden wir leider nicht informiert.

Das aktuelle Thema einer generationsübergreifenden Veranstaltung, dass in den letzten Sitzungen angesprochen wurde, konnte auf Grund terminlicher Probleme bis heute leider noch nicht stattfinden. Wir werden aber weiterhin bemüht sein, dieses Jahr ein Termin zu finden.

Am letzten Tag vor Beginn der Weihnachtsferien besuchte die Jugendvertretung alle Kindergärten in Mutterstadt und verteilte als Weihnachtsmann verkleidet Schokoladen-Nikoläuse an die Kinder.

Die Kinder waren sichtlich über unsere Aktion erfreut und als Dank, gab es von jeder Kindergartengruppe ein Ständchen für den Nikolaus. Besonders diese Aktion trat auf viel Zuspruch sowohl seitens der Kinder als auch Erzieherinnen und war für uns eine gelungene Sache.

Nach dem Bau des Kindergartens in Mutterstadt werden wir bei der Eröffnung anwesend sein und durch eine kleine Überraschung mit und für die Kinder den neuen Kindergarten einweihen.

Wir wollen weiterhin Möglichkeiten erarbeiten die Jugend aktiv in die Gemeinde einzubringen, das Gemeindeleben mitzugestalten und Projekte nach außen hin zu vertreten.

## Jahresbericht 2013 Jugendtreff

Der Jahresbericht 2013 wird mit folgender Inhaltangabe von Klaus Schemmel vorgelegt:

- Vorwort
- 1.2. Einfluss der Personalsituation auf die Gesamtkonzeption
- 2. Einrichtung
  - 2.1. Name und Anschrift der Einrichtung
  - 2.2. Raumsituation und Raumgestaltung
  - 2.3. Öffnungszeiten
    - 2.3.1. Offener Betrieb
    - 2.3.2. Veranstaltungen
  - 2.4. Angebote
    - 2.4.1. Offener Treff
      - 2.4.2. Projektarbeiten / Gruppenangebote
        - Tauch AG mit der IGS
        - Rollenspiel AG
        - International Kochen
        - Bandprobe
        - Internet- / Homepage- /Computer-AG
        - Bewerbungs- / Problemgespräche
      - 2.4.3. Ausländerarbeit
    - 2.5. Besucherzahlen / Statistische Angaben
  - 3. Weitere Veranstaltungen
    - 3.1. Außerschulische Jugendbildung
      - 3.1.2. Sonstige Maßnahmen zur außerschulischen Jugendbildung
        - Muroco
        - Waldpark-Open-Air (WOA)
        - LAN-Party „Klonk! X-Treme“
  - 3.2. Weitere Einrichtungen und Angebote
  - 4. Angebote der Jugendberatung und Jugendsozialarbeit
    - 4.1. Jugendberatung
    - 4.2. Jugendsozialarbeit
    - 4.3. Fallzahlen / Statistik
  - Jahresplanung 2014

## **Jahresbericht 2013 der gemeindlichen Sozialarbeiterin / Seniorentreff**

Der Bericht der gemeindlichen Sozialarbeiterin für das Jahr 2013 wird zur Diskussion gestellt.

Das Aufgabengebiet der Gemeindesozialarbeiterin ist mannigfaltig. Der vorliegende Bericht ist ein Ausschnitt der Schwerpunkte und der Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien und Arbeitskreisen. Die Berichtserstattung über die Tätigkeitsbereiche der Gemeindesozialarbeiterin wird dem Sozialausschuss in der ersten Sitzung des neuen Jahres zur Transparenz vorgelegt und umfasst den Zeitraum vom 20. Februar 2013 bis zum jetzigen Zeitpunkt. Überschneidungen zum Jahresbericht des vorherigen Jahres sind möglich und lassen sich durch die gleichbleibende Thematik nicht vermeiden. Da das Handlungsfeld der Sozialen Arbeit sehr weitgefächert und vielfältig ist, gibt der Bericht nur einen groben Einblick in die Arbeit der Sozialarbeiterin, beinhaltet dennoch die Hauptschwerpunkte, Beispiele aus den jeweiligen Aufgabenbereichen sowie die Vorstellung einzelner Projekte. Aufgrund der angesprochenen Vielfältigkeit geht der Bericht nicht auf Details ein und erhebt somit auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Auf Zahlenmaterial wird weitgehend verzichtet. Fallbeispiele werden aus Datenschutzgründen selbstverständlich nur anonym geschildert.

### **Die Aufgaben der Gemeindesozialarbeiterin**

Die Sozialarbeiterin der Gemeindeverwaltung Mutterstadt arbeitet im kombinierten Innen- und Außendienst, die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 39 Wochenstunden, worin auch die Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte nach LGG und GemO mit durchschnittlich 10 Stunden enthalten ist. Hierbei gibt es gerade zwischen der Gleichstellungsstelle und der Gemeindesozialarbeit zahlreiche Überschneidungen, vor allem was die Beratung von Frauen in den verschiedensten Lebenslagen wie auch die damit einhergehende Öffentlichkeitsarbeit betrifft. Beratungsgespräche finden zu den wöchentlichen festen Sprechzeiten statt und werden durch telefonisch und elektronisch verabredete Termine ergänzt. Des Weiteren hat die gemeindliche Sozialarbeiterin das Amt der kommunalen Behindertenbeauftragten inne und steht somit für die Belange von Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen ein.

Zur Erlangung von speziellen Kenntnissen für die jeweiligen Aufgaben ist die Teilnahme an speziellen Fortbildungen und das Studium von Fachliteratur ebenso erforderlich wie der stetige Austausch mit externen Kolleginnen und Kollegen. Reflexionsgespräche sind von hoher Notwendigkeit, um das eigene Handeln zu hinterfragen und gegebenenfalls auch andere Lösungsstrategien anzuwenden. Zur Gewährleistung einer umfassenden und angemessenen Hilfe ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie der Kreisverwaltung des Rhein-Pfalz-Kreises (Sozialamt, Jugendamt, Gesundheitsamt, Ausländerbehörde, Betreuungsbehörde, Gleichstellungsstellen), Arbeitsamt (Jobcenter Vorderpfalz-Ludwigshafen), Amtsgericht, Fachkräften der Wohlfahrtsverbände wie u.a. Diakonie und Caritas, Ökumenische Sozialstation/Pflegestützpunkt Limburgerhof selbstverständlich.

Die Vernetzung mit den ortsansässigen Institutionen, Vereinen und sozialen Organisationen ist dabei sehr wichtig. Gerade durch die Nutzung der vorhandenen sozialen Infrastruktur vor Ort kann eine schnelle und oft „unbürokratische“ Hilfestellung erfolgen (Lebensmittelpaket der katholischen Kirchengemeinde, Suppenküche des DRK-Ortsvereins Mutterstadt, Kleiderkammer der protestantischen Kirchengemeinde u.v.m.)

Neben den verschiedenen Themengebieten wurde auch die Sachbearbeiterin des Schul- und Sozialamts während deren Abwesenheit vertreten. Die Vertretung umfasste folgende Aufgaben: Antragsannahme nach den verschiedenen Sozialgesetzbüchern (SGB II, SGB IX, SGB XII) GEZ-Befreiung, Wohnungsgesuche, Wohngeld, Landesblindengeld, Anträge rund um den Schwerbehindertenausweis. Die Annahme der Rentenansprüche wird nicht durch die Abwesenheitsvertretung abgedeckt.

Die Leitung des Senioren-Treffs obliegt ebenfalls dem Aufgabengebiet der Sozialarbeiterin, die vor allem für die Koordination der verschiedenen, meist seniorenspezifischen Angebote verantwortlich ist. Hinzuzufügen ist, dass einmal in der Woche eine Sprechstunde im Senioren-Treff angeboten wird, die zusätzlich als Anlaufstelle für Senioren dient. Die Aufgaben der Sozialpädagogin umfassen somit folgende Bereiche:

- 1) Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger, die von einem sozialen Problem betroffen sind.

Persönliche Beratung und Einzelfallhilfe für Menschen in verschiedenen Problemlagen, sozialer und finanzieller Not. Neben der Beratung gehören Begleitung, Anleitung, Motivationsgespräche und die Vermittlung an entsprechende Fachdienste und Fachkräfte zu den Aufgabengebieten. Krisenintervention ist ein wesentlicher Bestandteil der Gemeindesozialarbeit und beinhaltet häufig eine engmaschige Begleitung wie auch eine aktive Kontaktaufnahme mit den Betroffenen. Die persönliche Beratung findet vor Ort in der Gemeindeverwaltung oder auch bei einem Hausbesuch statt und ist ein niederschwelliges Angebot, ohne lange Voranmeldungszeiten. Dieses Angebot gilt selbstverständlich für alle Bürgerinnen und Bürger, unabhängig von Geschlecht, Alter, welcher Nationalität oder Religion. Die Begleitung und Beratung von Menschen, die an einer geistigen, psychischen oder körperlichen Erkrankung oder Behinderung leiden, fällt ebenfalls in das Aufgabengebiet. Durch den demographischen Wandel kommen vermehrt auch ältere Menschen und Angehörige zur Beratung.

- 2) Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen; Öffentlichkeitsarbeit/Erwachsenenbildung
- 3) Leitung und Programmerstellung des Senioren-Treffs
- 4) Gleichstellungsstelle

Zur näheren Beschreibung der Aufgabengebiete der Gemeindesozialarbeiterin

- 1) Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger, die von einem sozialen Problem betroffen sind.

Ein soziales Problem ist eine Gegebenheit, die von der Mehrzahl der Gesellschaft als unerwünscht angesehen wird, und von der erwartet wird, dass etwas durch kollektives Handeln dagegen getan wird. Ein soziales Problem wird dann sichtbar, wenn eine Diskrepanz zwischen sozial akzeptierten Standards und tatsächlich vorherrschenden Bedingungen entsteht. In der Gemeinwesenarbeit wird häufig nicht die Entstehung vordergründig betrachtet - obwohl dieser größere Beachtung zukommen müsste - sondern die Personengruppen, die von dem sozialen Problem betroffen sind. Die Soziale Arbeit kann sowohl durch die Gesellschaft auf ein soziales Problem aufmerksam werden, als auch durch die betroffene Personengruppe selbst.<sup>1</sup> Dabei besteht häufig ein Konflikt zwischen dem gesellschaftlichen Auftrag, den die Soziale Arbeit verfolgt und dem Auftrag, die sie am Individuum leisten muss (Doppeltes Mandat). Unter sozialen Problemen werden u.a. Krankheit, Arbeitslosigkeit, Überschuldung, Wohnungslosigkeit und Suchterkrankung zusammengefasst.

Betroffene Personengruppen suchen dann Hilfe auf, wenn sich ihre Lebensumstände durch äußere oder innere Faktoren<sup>2</sup> so verändert haben, dass sie in ihrer Lebensqualität eingeschränkt sind und dadurch für sie ein Leidensdruck entsteht. Nach Auffassung der lebensweltorientierten Sozialarbeit ist zu betonen, dass jeder Mensch - sowohl in seiner Wahrnehmung, in seinen Erfahrungen und in seinen Empfindungen - anders ist und diese

---

<sup>1</sup> Vgl. Schmidt, Claudia, 2006, Soziale Probleme und Soziale Arbeit unter Berücksichtigung des ausgewählten sozialen Problems der Alkoholabhängigkeit, München, GRIN Verlag GmbH

<sup>2</sup> Innere Faktoren sind beispielsweise Krankheit, familiäre Probleme, Scheidung. Unter äußeren Faktoren ist zu verstehen: Arbeitslosigkeit, Rassismus usw. Innere und äußere Faktoren bedingen sich gegenseitig.

Subjektivität des Einzelnen muss in jedem Beratungskontext neu berücksichtigt werden. Daneben spielt auch die Berücksichtigung der familiären Bezüge und die Einbettung in gesellschaftliche Rahmenbedingungen eine erhebliche Rolle. Das Individuum ist in seinem Gesamtkontext wahrzunehmen, was ebenso in die Problemerkörterung mit einfließt. Die Gemeindesozialarbeiterin ist Anlaufstelle für Ratsuchende mit den verschiedensten sozialen Problemen und bietet ihnen Hilfestellung bei dieser Erörterung wie auch beim Aufzeigen von Lösungswegen. Die häufigsten Beratungsthemen im letzten Jahr waren: Wohnungssuche, Arbeitslosigkeit, Überschuldung, Versorgung im Alter, häusliche Gewalt und Krisenintervention bei psychischer Erkrankung, Sicherstellung von medizinischer Versorgung anhand von mangelndem Versicherungsschutz, Hilfe in Erziehungsfragen.

Es zeichnete sich auch weiterhin sehr stark ab, dass immer mehr Menschen ihre Rechnungen bei den Energieversorgern für Strom und Gas nicht bezahlen können. Nicht wenigen Haushalten wurde mit der Abstellung der Energieversorgung für den Haushalt gedroht. Mindestens sieben (dem Sozialamt bekannten) Haushalte waren von der Versagung der Energiezufuhr bedroht und bei drei Haushalten wurde zumindest vorübergehend die Energiezufuhr aufgrund fehlender Zahlung gesperrt. In fünf der sieben bekannten Haushalten lebten Kinder, die zum Teil noch im Kleinkindalter waren. In Zusammenarbeit mit dem Sozialamt, der Kreisverwaltung und durch Verhandlungen mit den Energieversorgern konnte in beiden Fällen die Sperrung verhindert werden. Dennoch bleibt der Handlungsspielraum gering, da nicht jedem Antrag auf darlehensweise Übernahme der Energiekostenrückstände entsprochen wird und sich die Energieversorger auf Ratenzahlungsvereinbarungen nach Sperrandrohung nicht einlassen. Somit gibt es auch immer Haushalte, denen die Energiezufuhr versagt wird.

Mangelnder Krankenversicherungsschutz war auch im vergangenen Jahr ein immer wiederkehrendes Beratungsthema. Gerade Menschen aus den „neuen“ EU-Ländern wie Bulgarien und Rumänien leben hier in Deutschland ohne jeglichen Krankenversicherungsschutz. Da die Menschen, die aus Osteuropa in die Bundesrepublik einwandern, oft mit ihrer ganzen Familie kommen in der Hoffnung, hier ein besseres Leben zu beginnen, sind auch die Kinder ohne jeglichen Versicherungsschutz. Trotz der EU-Staatsbürgerschaft leben Menschen aus dem osteuropäischen Raum in Deutschland aufgrund unzureichender struktureller Absicherung unter prekären Lebensbedingungen. Letztes Jahr hat die Gemeindesozialarbeiterin zwei schwangere Frauen aus Bulgarien betreut. Dabei war eine davon nicht krankenversichert, sodass es zunächst eine Sicherstellung der medizinischen Versorgung während und nach der Schwangerschaft bedurfte (Vorsorgeuntersuchungen in der Schwangerschaft, Entbindung, Nachsorge für Mutter und Kind wie die Einhaltung der gesetzlich verpflichteten Vorsorgeuntersuchungen des Kindes durch den ortsansässigen Kinderarzt). Nur in Kooperation mit der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle pro familia, Medinetz, Kreisjugendamt (frühe Hilfen), St. Marienkrankenhaus und dem in Mutterstadt niedergelassenen Kinderarzt konnte eine ausreichende medizinische Versorgung für Mutter und Kind gewährleistet werden. Durch Spendenaufrufe kamen den Familien auch „informelle“ Hilfen durch die Bürgerschaft zu.

Insgesamt wenden sich Empfänger von Arbeitslosengeld II vor Ort an die Gemeindesozialarbeiterin, weil sie Bescheide nur schwer verstehen oder es zu Auszahlungsschwierigkeiten kommt. Die telefonische Erreichbarkeit beim Jobcenter ist für die Leistungsempfänger schwierig und ein direkter Kontakt mit höherem Aufwand verbunden.

Gerade für Personengruppen, die über wenig finanzielle Mittel verfügen, ist die Suche nach günstigem Wohnraum erschwert. Die Nachfrage nach sozialverträglichem Wohnraum in Mutterstadt ist weiterhin immens hoch. Trotz guter Zusammenarbeit mit dem Kreiswohnungsverband des Rhein-Pfalz-Kreises und anderen Wohnungsbaugesellschaften kann der Bedarf an günstigem Wohnraum in der Gemeinde nicht gedeckt werden. Bei Zwangsräumung oder häuslicher Gewalt ist ein schneller Wohnungswechsel

unumgänglich, hierbei wird vermehrt Unterstützung durch die Gemeindesozialarbeiterin benötigt.

Die oben aufgeführten Schilderungen schließen sowohl Menschen mit wie auch ohne Migrationshintergrund ein. Das Leben in einer multikulturellen Gesellschaft ist längst selbstverständlich geworden und nichts Außergewöhnliches mehr. Dennoch bedarf es weiterhin spezieller, den Bedürfnissen angepasster Unterstützungsangebote, um gerade in den Bereichen Arbeitsplatzsuche, Schul- und Berufsausbildung eine dauerhaft verankerte Integration von Menschen eines anderen kulturellen Hintergrunds zu gewährleisten, oder gar hin zur Partizipation auszubauen. Der Besuch von Integrationskursen zur Erlangung deutscher Sprachkenntnisse ist ein notwendiger Bestandteil hierfür. Neben der Klärung von aufenthaltsrechtlichen Fragen ist es in der Migrationsarbeit notwendig, im Umgang mit Menschen aus anderen Ländern über interkulturelle Kompetenzen zu verfügen. Neben der Einzelfallbetreuung ist es gerade auch in der Migrationsarbeit wichtig, immer wieder Raum zum Austausch zwischen den Kulturen zu schaffen. Hiermit sind auch vermehrt Projekte mit Öffentlichkeitscharakter verbunden. Allein in Mutterstadt leben Menschen aus 59 Ländern und Nationen. Dass diese Vielzahl an unterschiedlichen kulturellen Einflüssen eine Bereicherung für die Gemeinde darstellt, zeigte sich am „Fest der Kulturen“, welches in dieser Form zum ersten Mal auf dem Vorplatz der Neuen Pforte am 8. Juni 2013 durchgeführt wurde. Der ökumenische Arbeitskreis „Solidarität mit Ausländern“ hatte die Idee, einen Ort der Begegnung und Kommunikation zu schaffen, an dem zusammen gegessen, getrunken, gelacht und getanzt wird. Unterstützt wurde der Arbeitskreis beim „Fest der Kulturen“ von der Gemeindeverwaltung, der Gemeindebibliothek, dem Jugendtreff, dem Förderverein des Jugendtreffs, dem Türkisch-Islamischen Kulturverein e.V. und engagierten Bürgerinnen und Bürgern. Neben Speisen aus fernen Ländern und verschiedenen Getränken zur Erfrischung wurde ein buntes Bühnenprogramm mit zahlreichen musikalischen Beiträgen sowie traditionellen Tänzen aus verschiedenen Ländern angeboten. Darüber hinaus gab es Kinderschminken, eine Märchenrallye wie ein orientalisches Märchenzelt. Der Erlös des Festes ging an den ökumenischen Arbeitskreis „Solidarität mit Ausländern“ und ist zur Unterstützung bedürftiger Familien und Menschen mit Migrationshintergrund gedacht. Das Fest war ein gelungenes Beispiel für ein freundschaftliches Miteinander und ein gegenseitiges Verstehen. Es war vor allem die ältere Bürgerschaft, die von den Speisen und der Offenheit der Menschen an diesem Fest angetan war. Die Organisation und Durchführung betrug eine fast halbjährige Vorlaufzeit und war u.a. hauptverantwortlich durch die Gemeindesozialarbeiterin erfolgt.

Neben der psychiatrischen Versorgung von Menschen mit einer seelischen Erkrankung nimmt sich die Sozialarbeiterin auch den Belangen der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger an, die sich vor allem mit dem Thema Vorsorge und Versorgung beschäftigen. Dabei stellt sich immer wieder die Frage nach angemessener und bezahlbarer häuslicher oder stationärer Pflege, die Erforderlichkeit von Betreuung, die Erteilung von Vollmachten und Verfügungen. Neben der Hilfestellung bei der Beantragung von Pflegeleistungen oder der Suche nach einem geeigneten Heimplatz findet vor allem eine intensive Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachstellen (Pflegestützpunkt Limburgerhof, Ökumenische Sozialstation Limburgerhof, Pro Seniore Residenz Mutterstadt u.v.m.) statt.

Neben der Einzelfallhilfe findet auch soziale Gruppenarbeit statt:

Die Gemeindeverwaltung Mutterstadt, vertreten in der Person der Gemeindesozialarbeiterin, hat in Kooperation mit der evangelischen Kirchengemeinde durch deren Gemeindediakonin und der katholischen Pfarrgemeinde ein neues Angebot an alle Trauernden in Form einer „offenen Trauergruppe“ geschaffen.

Dieses unverbindliche Angebot richtet sich an jede und jeden, der nach dem Tod eines nahestehenden Menschen Begleitung bei seinem individuellen Trauerprozess haben möchte. Die Trauergruppe bietet die Möglichkeit der Trauer einen Raum zu geben und die Einsamkeit zu unterbrechen, indem man anderen Trauernden begegnet. Ziel ist es, Menschen in ihrer Trauer



wahrzunehmen und zu begleiten und letztendlich neue Lebensperspektiven mit ihnen zu entwickeln. Dabei soll im gegenseitigen Austausch nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe die Individualität der einzelnen Trauerprozesse nicht aus den Augen verloren werden. Die „offene Trauergruppe“ findet alle 14 Tage dienstags statt und ist für jede und jeden frei von Konfession und Religion zugänglich. Die fachliche Begleitung der Trauergruppe legt großen Wert auf eine sensible Durchführung. Teilnehmende können ihrer Trauer und ihren Sorgen und Ängsten Ausdruck verleihen, es wird jedoch niemand zum Reden gedrängt. Da die Trauergruppe erst neu implementiert wurde, wird sie derzeit von wenigen Bürgerinnen und Bürgern in Anspruch genommen. Sowohl die Durchführung wie auch eine Erleichterung des Zugangs (z.B. Raum, Zeit) werden regelmäßig reflektiert. Trotz der geringen TeilnehmerInnenzahl wird angestrebt dieses Angebot auch zukünftig weiter anzubieten.

## 2) Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen; Öffentlichkeitsarbeit und Erwachsenenbildung

Wie schon vorab betont, ist die Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen zur Gewährleistung eines umfangreichen Hilfesystems absolut notwendig. Denn schon historisch betrachtet ist eine qualitative und effektive wie auch nachhaltige Gemeinwesenarbeit nur durch eine gute Netzwerkarbeit möglich. Durch eine funktionierende Vernetzung können auch strukturelle Defizite besser ausgeglichen, viel mehr noch in die Öffentlichkeit und in politische Gremien transportiert werden. Zur Verbesserung diverser Kooperationen, nimmt die zuständige Sozialpädagogin an folgenden Gremien teil:

**Aufnahmeausschuss Haus des Kindes:** Da die freien Plätze im Ganztages- und Krippenbereich im Haus des Kindes praktisch nicht für alle angemeldeten Kinder ausreichen, entscheidet ein Aufnahmeausschuss über die Verteilung der Plätze. Die Sozialarbeiterin ist in die Entscheidungsfindung mit involviert. Trotz neugebauter Kindertagesstätte ist die Nachfrage an Ganztagsplätzen hoch und der Bedarf kann (zurzeit noch) nicht gedeckt werden.

**Arbeitskreis „Solidarität mit Ausländern“:** Wie wichtig doch die Leistung von „unbürokratischer“ Hilfe in der Sozialen Arbeit ist, zeigt sich gerade dann, wenn es schnellen Handlungsbedarf verlangt, ohne im Vorfeld die Finanzierung mitberücksichtigen zu müssen. Hierzu benötigt es jedoch meist ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Der Arbeitskreis „Solidarität mit Ausländern“ besteht aus solch einem Helfer- und Helferinnenpool, der sich ehrenamtlich für die Belange von Menschen anderer Herkunft und vor allem von Asylsuchenden engagiert. Hausaufgabenbetreuung wird kostenlos für Kinder mit Migrationshintergrund zur Verbesserung der Deutschkenntnisse und zur Gewährleistung eines besseren Bildungsabschlusses angeboten. Die Sozialarbeiterin nimmt regelmäßig als beratendes und koordinierendes Mitglied an dem ansonsten kirchlichen Arbeitskreis teil. Der Arbeitskreis war wie schon ausführlich erwähnt an dem Fest der Kulturen unter dem Motto „Bürgerinnen und Bürger aller Welt treffen sich hier in Mutterstadt“ maßgeblich beteiligt.

Darüber hinaus nimmt die Angestellte der Gemeindeverwaltung auch an dem Arbeitskreis „Asyl Pfalz“ regelmäßig teil. Hier finden hauptsächlich Treffen zum Informationsaustausch und zur Erörterung des Asylbewerberleistungsgesetzes und dessen praktische Umsetzbarkeit statt. Aktuelle Entwicklungen in der Einwanderungspolitik werden ebenfalls debattiert wie auch internationale Geschehnisse verfolgt. Der Arbeitskreis informiert über gesetzliche Grundlagen in der Asylarbeit und über Hintergrundwissen zu den einzelnen Bevölkerungsgruppen und vor allem ethnischen Minderheiten.

**Netzwerktreffen „Integration“:** Die Sozialarbeiterin des Caritas Jugendmigrationsdienstes koordiniert die Treffen, an denen Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen teilnehmen. Darunter ist u.a. der Leiter der Ausländerbehörde, der Koordinator der Volkshochschule, der Fragen zu den Zulassungsvoraussetzungen für die Integrationskurse klärt und die Kurse koordiniert. Ein Vertreter vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge aus Trier ist anwesend und steht ebenfalls für rechtliche Fragen und vor allem die

Anerkennung von ausländischen Zertifikaten zur Verfügung. Des Weiteren sind noch Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Wohlfahrtsverbände anwesend, die mit Migrantinnen und Migranten arbeiten.

Netzwerktreffen „Kindeswohl“: Eine Mitarbeiterin des Kreisjugend- und Sozialamts koordiniert die Treffen, an denen verschiedene ortsansässige Fachkräfte aus den Kindertagesstätten, Schulen, der Kirchen, Jugendpflege und Beratungsstellen und Kinder- und Jugendmedizin teilnehmen. Ziel ist es, den Kindern ein gesundes Aufwachsen und eine gute Förderung ihrer Entwicklung zu ermöglichen und die Richtlinien des Kinderschutzgesetzes durch gute Vernetzung besser und schneller umzusetzen, indem risikohafte Entwicklung frühzeitig erkannt werden soll. Prävention steht hier im Vordergrund, was sich auch durch das Projekt „offener ElternBabyTreff“ abzeichnet, das seit Februar letzten Jahres im Senioren-Treff 14-tägig unter der Leitung einer Hebamme stattfinden soll.

Die Gemeindesozialarbeiterin war an der Umsetzung des Projekts vor Ort in Mutterstadt beteiligt und hat die Koordination der Räumlichkeiten und Terminierung übernommen. Das Familienpatenprojekt (Trägerschaft des Kreisjugendamtes) hat sich zum Ziel gesetzt, junge Familien mit Kindern bis zu drei Jahren durch ehrenamtliche FamilienpatenInnen zu unterstützen. Somit soll die Familienpatenschaft zur Entlastung und zur Vorbeugung dauerhafter Überforderung, gerade bei jungen Familien, dienen. Die Schulungstermine der ehrenamtlichen Paten fand im August letzten Jahres im Seniorentreff statt. Dieser öffnet sich somit immer mehr für generationsübergreifende Projekte.

Netzwerk Demenz: Im Sommer letzten Jahres wurde das „Netzwerk Demenz“ für Mutterstadt gegründet. An diesem Netzwerk sind verschiedene Fachleute, die beruflich mit dem Thema Demenz zu tun haben beteiligt (Pflegestützpunkt, Pro Seniore, Alzheimer Gesellschaft e.V., SKFM Betreuungsverein, ortsansässigen Ärztinnen und Ärzten etc.). Vorreiter für diese Gründung stellte die am 15. März 2013 statt gefundene Wanderausstellung im Foyer des Rathauses dar. Der Künstler Michael Hagedorn richtet durch 20 Fotografien von dementiell erkrankten Menschen einen anderen Blick auf die oft angstbesetzte Krankheit. Des Weiteren wurden in Zusammenarbeit mit dem Pflegestützpunkt und der Alzheimer Gesellschaft wie auch dem Marienkrankenhaus Schulungen in den Räumlichkeiten des Seniorentreffs für Angehörige von dementiell erkrankten Menschen angeboten. Entsprechende Fachleute waren jeweils für Fragen und für Beratungsangebote vor Ort und suchten das Gespräch mit den Betroffenen.

Seniorenbeirat: Die Sozialpädagogin ist zwar kein Mitglied des Seniorenbeirates, nimmt jedoch, um die Interessen und Anliegen der Seniorinnen und Senioren besser verfolgen zu können, regelmäßig an den Sitzungen teil. Es wurden auch gemeinsam mit dem Seniorenbeirat Veranstaltungen geplant und durchgeführt (Frühlingserwachen, Bunter Abend etc.)

### 3) Leitung und Programmgestaltung des Senioren-Treffs

Die Seniorenarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Gemeindesozialarbeiterin. Mit einem Team von vier Leuten, einer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin und drei ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, bietet der Senioren-Treff verschiedene seniorenspezifische Angebote an. Diese Angebote werden von der Gemeindesozialarbeiterin, die zuständige Leiterin ist, koordiniert. Dabei erfährt sie Unterstützung von einer Mitarbeiterin. Neben der dreimal wöchentlich geöffneten Cafeteria finden regelmäßige Sport- und Freizeitangebote ohne Voranmeldung statt. Gymnastik, Yoga, Bastel- und Spielerevents werden dort veranstaltet. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Vereinen und der Volkshochschule wird weitergeführt. Das Cafe „Vergiss-mein-nicht“ (ausgerichtet von der Ökumenischen Sozialstation) trifft sich wöchentlich, um einen Nachmittag mit demenzerkrankten Menschen zu gestalten. Die Gruppe „Edelweiß“ probt im großen Saal und sorgt bei verschiedenen Anlässen für die musikalische Unterhaltung. Neben den obengenannten regelmäßigen Angeboten werden

noch zahlreiche Veranstaltungen im Bereich Unterhaltung oder Erwachsenenbildung in dem Gemeindehaus durchgeführt. (Faschingskehrhaus, Grillfest, gemeinsamer Ausflug mit der protestantischen Kirchengemeinde, Seniorenweihnachtsfeier). Zu den Leitungsaufgaben gehören neben der Programmerstellung und Programmveröffentlichung (Plakate, Amtsblatt) auch die Verwaltung von Unterlagen und Schriftverkehr, die den Senioren-Treff betreffen.

#### 4) Gleichstellungsstelle

Als Gleichstellungsbeauftragte ist die Sozialpädagogin vor allem für die Belange von Frauen zuständig, da immer noch die Frauen in Familien mit sozialen Problemen wie Krankheit und Behinderung, Pflegebedürftigkeit eines Angehörigen, Arbeitslosigkeit, Scheidung oder Trennung am meisten betroffen sind. Demnach dient die Gleichstellungsstelle besonders Frauen und Mädchen als Anlauf- und Beratungsstelle, um diese in Zusammenarbeit mit frauenrechtlichen Organisationen und Verbänden über ihre Rechte und Möglichkeiten zu informieren und somit deren soweit immer noch bestehenden Benachteiligung im Arbeitsleben wie im öffentlichen Leben entgegenzuwirken. Die Zielsetzung dieses Angebotes ist es, das Bewusstsein für die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau zu schärfen, um zwischen den Geschlechtern einen partnerschaftlichen Umgang zu ermöglichen. Durch regelmäßige Treffen mit den anderen Gleichstellungsbeauftragten des Rhein-Pfalz-Kreises findet ein reger Austausch statt. Gemeinsame frauenspezifische Veranstaltungen werden dort geplant, um diese dann vor Ort in den Kommunen, zur Heranführung der Öffentlichkeit an bestimmte Thematiken, durchzuführen.

Aus Anlass des Weltfrauentages am 8. März wurde in Kooperation mit der Gemeindebibliothek und dem Jugendtreff sowie der Gleichstellungsstelle des Rhein-Pfalz-Kreises eine Lesung für Jugendliche veranstaltet, um junge Menschen für die Errungenschaften und noch ausstehenden Verbesserungen in der Gleichstellungspolitik zu sensibilisieren. Am 14. März fand aufgrund des bevorstehenden Equal-Pay-Days (21. März) eine Kabarettveranstaltung mit dem Titel „Volle Pflegekraft voraus“ in den Räumlichkeiten des Senioren-Treffs statt. Die Veranstaltung sollte neben guter Unterhaltung auf die weitestgehende Benachteiligung der Frau aufgrund ihres häufig geringen Verdienstes aufmerksam machen. In der Beratung waren dieses Jahr vermehrt Frauen wegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen. Daher erschien es sinnvoll, die Durchführung des Runden Tisches „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ vor Ort in Mutterstadt zu vollziehen. Der Runde Tisch findet jährlich statt und sucht den Dialog zu den verschiedenen Hilfesystemen in Bezug auf häusliche Gewalt, um zur Förderung einer guten Vernetzung beizutragen. Inhaltlich wurde auch das seit 10 Jahren bestehende Gewaltschutzgesetz, das die Rechtsposition der Opfer gestärkt hat, debattiert, um noch bestehende Defizite in der Alltagspraxis aufzuzeigen. An dem Dialog nahmen Interventionsstellen gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen, Frauenhäuser, Polizei, Mitarbeiterinnen des Jugendschutzes, andere Gleichstellungsbeauftragte, sowie ein Vertreter des Amtsgerichts etc. teil.

Abschließend ist noch zu erwähnen, dass die Gemeindesozialarbeiterin Ansprechpartnerin für alle Bürgerinnen und Bürger ist und stets engagiert ist eine bestmögliche Lösung für alle individuellen Problemlagen oder Bedürfnisse zu initiieren.

Im Namen der Gemeindeverwaltung bedankt sich die Sozialarbeiterin bei allem Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehrenamtlich engagieren und damit viele interessante, innovative und schöne Projekte erst ermöglichen, um Mutterstadt als Wohnort und Wohlfühlort noch attraktiver zu gestalten. Die Sozialarbeiterin freut sich auch im neuen Jahr 2014 auf neue Herausforderungen, kreative Lösungsstrategien, kooperatives Miteinander sowie selbstverständlich die Fortführung bereits bestehender, gut funktionierender Netzwerke in Mutterstadt sowie im gesamten Landkreis.